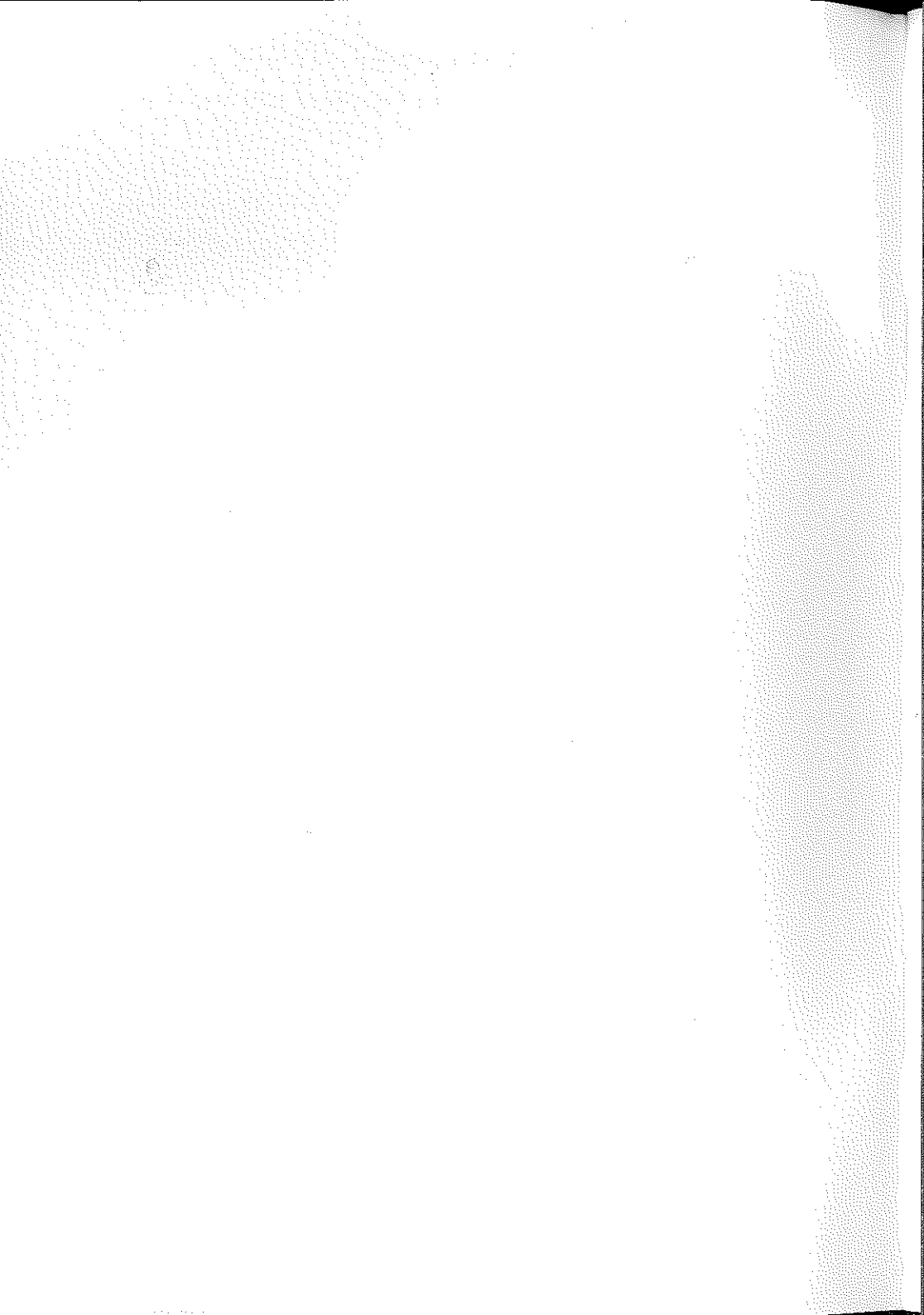


25 Jahre PJG





Vorwort

Wir können uns noch alle sehr genau an die Arbeit der letzten Festschrift erinnern: Berichte schreiben, Fotos der Gruppen zusammenstellen u.s.w. u.s.w. !

Nun sind schon wieder 5 Jahre vergangen und wir feiern unser 25.- jähriges Jubiläum. Wir sind immer noch genau der gleiche verrückte Haufen wie vor 5 Jahren. Es haben uns in dieser Zeit zwar auch einige aus beruflichen Gründen verlassen müssen, aber es sind auch wieder viele (aus unseren eigenen Reihen) dazu gekommen. Über unsere Arbeit im Verein muß man, glaube ich, nicht viel erzählen, da wir noch immer genau die selbe Arbeit machen, womit vor 25 Jahren begonnen worden ist! Man kann nur sagen, daß wir alle mit vollem Elan dabei sind und wir schon jetzt mit schwerem Herzen daran denken, daß für uns auch mal die Zeit kommt aufzuhören. Aber damit haben wir noch sehr viel Zeit.

Der Vorstand.

Stefanie Huß Stefan Politis Thorsten Scheidgen



Das LT

Frank Huß, Boris Blaeser, Thorsten Scheidgen, Stafanie Huß, Tine Zupfer, Anja Koewenig, Robert Lindert, Tina Schwarzbach, Sascha "Ecki" Herweg, Stephanie Lau, Katrin Degener, Michael Schwarzbach, Vanessa Leifeld, Thomas Politis, Bastian Küpper, Stefan Politis, Christian Böhle

Es fehlen: Veit Blaeser, Raphael Jurado

Liebe Mitglieder der PJG !

In diesem Jahr feiert Ihr Euer 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlaß möchte ich euch ganz herzlich danken für die viele Arbeit, die ihr innerhalb und für unsere Pfarrgemeinde geleistet habt. Für mich als Pfarrer dieser Gemeinde ist es sehr erfreulich zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche in Euren Gruppen aktiv sind und ich weiß, wieviel Arbeit und Vorbereitung dies jedes mal ist. Gleichzeitig sehe ich auch mit Freude, mit wieviel Spaß und Freude Ihr bei der Sache seid. Als Pfarr-Jugend-Gemeinschaft leistet ihr im Raum unserer Gemeinde eine wichtige Aufgabe: Kindern und Jugendlichen die Erfahrung zu ermöglichen, angenommen zu sein, Vertrauen zu schenken, gemeinsame Projekte durchzuführen, Ideen umzusetzen und Rücksicht zu nehmen. Alle diese Dinge haben mit dem Gebot Jesu: „Liebe Deinen Nächsten, wie dich selbst“ und der Zusage: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mit unter ihnen“ zu tun.

Noch einmal ein herzliches Dankeschön für eure Arbeit und für die Zukunft wünsche ich Euch auch im Namen aller Seelsorger Gottes Segen und viel Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen Werner Krumbach, Pfarrer.

So geht das also im Leben :

„Gestern“ noch selber samt Schlafsack in die Koffer gerutscht und heute soll ich einen Artikel schreiben für irgend so eine 25 jährige Vereinsgeschichte.

Ja wer bin ich denn, zum GEYER noch mal !

Aber laßt mich mal ein paar Jahre zurück denken.

Ich war so ca. 10 Jahre und fuhr mit ein paar tollen Kumpels in ein Zeltlager. Dieser Haufen Bengels, nennen wir sie der Einfachheit halber „GEYER“ , wollte einmal Urlaub von den Eltern machen. Da kommt doch so ein Zeltlager wie gerufen. Damals ging es in die wunderschöne Eifel nach Michelbach I. Was gab es da nicht alles zu erleben:

Riesige Zelte, Lagerfeuer, Bannermast (wenn noch nicht geklaut), super Essen, Strohsäcke zum schlafen, Doba's, Wildschweine, die der Nachtwache zeigen wo's langgeht und richtige Wildnis zum entdecken. Natürlich auch diverse Gruppenleiter, die glaubten, auf uns aufpassen zu müssen und jede Menge Kinder, die bereit waren zum spielen, basteln, singen, wandern (mit oder ohne Karte / Kompass), schwimmen, bauen (riesige Staudämme) ,Blödsinn machen, und, und, und.

Okay, es gab auch Gruppen mit denen mußte man erst einen Gesang- (Schrei-) Wettbewerb ausführen, um zu zeigen, wer der Bessere ist. „How do you do , du“. Na ihr Känguruhs,

fällt euch da was ein ?

Ich glaube, es gibt viele Erinnerungen eines jeden Einzelnen an diese Zeit, die man gerne mit anderen teilt ,z.B. Heute am Tag des Jubiläums, was aber den Rahmen sprengen würde, hier aufzuschreiben.

Also, diese super 14 Tage und vieles mehr wiederholten sich Jahr für Jahr, ohne daß daraus für uns Kinder eine langweilige Routine entstand. Im Gegenteil, jedes folgende Zeltlager hatte

(und hat) seine eigene individuelle Note. Am Ende ist man dann selber Gruppenleiter.

Das dies möglich ist und war, verdanken wir natürlich allen Kindern, die sich zur PJG hingezogen fühlen, ohne die wäre das Ganze ja irgendwie witzlos, aber vor allem auch allen

jetzigen und ehemaligen Gruppenleitern. Sie sorgen dafür, daß auch an den restlichen

350 Tagen die Gruppenstunden stattfinden und Aktionen aller Art getätigt werden.

Ja, ja, so verging dann die Zeit, bis ein LT (Leitungsteam) sich sagte: Es ist an der Zeit Platz zu machen, für die jüngeren Gruppenleiter.

Nach zwei Jahren hielten es meine Frau (zum damaligen Zeitpunkt im 7 Monat schwanger) und ich nicht mehr aus und wir fuhren noch einmal mit ins Zeltlager.

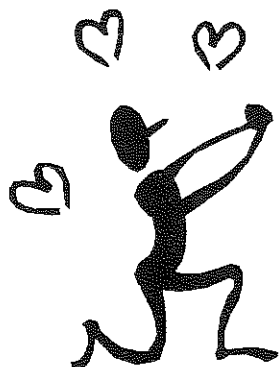
Das damals „Schwangere“ ist heute 5 Jahre alt, hat schon Zeltlagerkurztrip Erfahrung und wartet darauf, 8 Jahre zu werden, um endlich Urlaub von den Eltern machen zu können.

Damit dies für viele Kinder möglich wird, wünsche ich der Pfarr-Jugend-Gemeinschaft Zündorf e.V.

viel Mut und Ausdauer für die nächsten 25 Jahre und gratuliere zum heutigen Jubiläum.

Zündorf, im Juni 1999

Ein GEYER



25-Jahre PJG

Was fällt mir dazu ein ? Als erstes, daß ich älter bin als ich dachte...

Wie gut kann ich mich noch an meine erste Gruppenstunde bei den Känguruhs erinnern, damals noch mit Irene Brommund als Gruppenleiterin oder an mein erstes Zeltlager in Michelbach I. Damals gab es noch kein Aufenthaltszelt, sondern eine Konstruktion aus einer Plane. Ein weiteres Highlight meiner Gruppenkind-Karriere war 1979 das Zeltlager in Schweden. Dieses Zeltlager war ein Meilenstein für den Verein. Es wurde erstmals die Angebotsstruktur, wie sie jetzt immer noch existiert, ausprobiert und von uns Kindern begeistert aufgenommen. Es folgten weitere schöne Jahre mit Zeltlagern, Gruppenstunden und -fahrten, an die sich 1981 / 1982 unsere Gruppenleiterschulung anschloß.

Dann die erste eigene Gruppenstunde als Gruppenleiterin. Das bange Hoffen, ob Kinder kommen und wie verhält man sich richtig? Es kamen Mädchen und sie kamen wieder. Wir gaben der Gruppe den Namen „Die Wombles“ und hatten zehn Jahre aktiv Gruppenstunde, in denen

wir gelacht, gebastelt, gekocht und vieles mehr gemacht haben. Es ist sogar so, daß wir uns mit dem harten Kern noch mehrmals jährlich treffen, um über alte Zeiten und alles mögliche andere zu klönen.

Mein letztes aktives Zeltlager war in Hessen und dort war ich erstmals in der Vereinsgeschichte die erste weibliche Zeltlagerleiterin, was mir sehr viel Spaß gemacht hat. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Position, in der sehr viel bedacht organisiert und geregelt werden muß. Man kann hier ein Menge für und über sich selber lernen. Den Erfolg kann man daran messen, wenn es allen gut gefällt und der Abschied vom Zeltlager schwer fällt.

Schön finde ich das unsere „Gruppenkinder“ jetzt Gruppenleiter sind und ihre Aufgaben mit sehr viel Elan nachgehen. Es ist nach wie vor schwierig einen neuen Lagerplatz zu finden und ein Zeltlager ist auch nach wie vor mit sehr viel Arbeit und Verantwortung für die beteiligten Leiter verbunden, aber es macht scheinbar auch heute noch so viel Spaß und Freude wie früher, denn ansonsten gäbe es die PJG nicht mehr. Und es soll die PJG noch viele Jahre geben, damit

auch unsere Kinder die Freuden der Gruppenstunden und Zeltlager kennenlernen.

In diesem Sinne:

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, auf die nächsten 25 Jahre.

Eure Monika Westfeld



Dankeschön - macht weiter so !!

Das sind wohl die Worte, die euch am meisten in diesen Tagen erreichen werden, aber auch am treffendsten sind. 25 Jahre Jugendarbeit-25 Jahre PJG- ein Jubiläum, wo man sagen darf das die Jubilare immer noch jung und dynamisch sind und wir ihnen die 25 Jahre nicht ansehen. Die Pfarr-Jugend-Gemeinschaft kann mit Recht auf eine Erlebnisreiche und eindrucksvolle Arbeit mit Kinder und Jugendlichen zurückblicken.

Viele Erinnerungen ereilen auch mich, wo ich dieses Dankeschön schreibe. Gedanken an Gruppenstunden mit vielen Aktionen - an die unvergeßlichen Zeltlager sowohl als Teilnehmer als auch eigene Leiterin diese Zeit war prägend für mich und sicherlich auch für viele andere. Die Pfarr-Jugend-Gemeinschaft schafft es immer wieder Kinder - und Jugendarbeit zu leisten, die auf andere Wege führt als nur zu lernen wie man mit einem Computer umgeht. Hier wird Gemeinschaftserlebnis, Gruppenhalt und alternative Lebensform, die durch ihre Einfachheit oftmals im krassen Gegensatz zu unsern oftmals luxuriöses Leben steht, näher gebracht. Man könnte sicherlich noch viele

Erinnerungen und Details hier aufführen - aber mir ist es viel wichtiger zu sagen:

DANKE SCHÖN - dieses spreche ich auch im Namen des Pfarrgemeinderates aus.

Seit 25 Jahren habt ihr es nun geschafft diese Tradition fortzusetzen und ich wünsche alle denen, die nun die Fäden in der Hand haben weiterhin Mut und Kraft für die Zukunft. Die Kinder von heute und morgen werden es euch danken ! Also: MACHT WEITER SO !!

Eure Gabi Boxberg
Vorsitzende des Pfarrgemeinderat

25 Jahre Pfarr-Jugend- Gemeinschaft

„Was ist das schon?“ werden sich viele Neuzündorfer fragen. Hätte man jedoch die Möglichkeit oder das Glück diese quicklebendige Gemeinschaft "und um solch eine handelt es sich im wahrsten Sinne des Wortes" aus nächster Nähe zu erleben, kann man nur mit großer Hochachtung „Danke“ sagen für das was sie für unzählige Mädchen und Jungen aus Zündorf und Umgebung geleistet hat.

Ein solches Jubiläum zu feiern, ohne die Hintergründe zu erwähnen die zur Bildung der PJG, so wird Sie in der Kurzform genannt, geführt hat, würde bei dem Leser dieser Festschrift einen unvollständigen Eindruck der Gesamtleistung dieser Gemeinschaft hinterlassen.

Zu einer Zeit, als in vielen Pfarreien die Jugendbewegung vor dem Zeitgeist des ungebunden Individualismus oder dem mangelnden Interesse des Nachwuchses still und leise, machmal aber auch mit einem gehörigen Krach kapitulierte, wagte die Jugend in Zündorf unter tatkräftiger Mithilfe des heutigen Diakon Mainz einen für die damalige Zeit ungewöhnlichen wenn nicht revolutionären Schritt. Sie lösten sich aus der dahinsiechenden

verbandsgebundenen Jugendarbeit , gaben sich eine Satzung, wählten einen Vorstand aus ihren eigenen Reihen und ließen die Gemeinschaft in das Vereinsregister als e.V. eintragen.

Was zur damaligen Zeit niemand glauben wollte, und für eine Eintagsfliege gehalten wurde, haben die nachfolgenden Jugendlichen wie von selbst geschafft. Trat ein Vorstand ab, weil eine Familie gegründet oder berufliche Gründe zum Abschied zwangen, rückte die nachfolgende Generation in Vorstand oder Leitungsteam und führte die PJG zuerst zögernd, dann aber mit vollem Elan weiter.

Sicher waren sie damals Ihrer Zeit voraus, aber aus heutiger Sicht haben sie sich schon damals weit vorausschauend zu einer eigenständigen Gemeinschaft ohne Abhängigkeiten von zunächst wechselnden und dann später vollständig ausbleibenden jungen Kaplänen, deren klassisches Seelsorgefeld u.a. die Betreuung der Pfarrjugend war, zusammengeschlossen, und so dauerhaft ihre Existenz als Gemeinschaft gesichert.

Bei aller Eigenständigkeit haben Sie bis zum heutigen Tag aber nie den Einsatz für die Pfarrei aus den Augen verloren. Ob Pfarrfest, Erntedankgottesdienst auf den Bauernhöfen und die vielen anderen großen und kleinen Gelegenheiten immer sind sie zur Stelle um zu helfen und so die Veranstaltungen erst möglich

zu machen. Ich habe noch kein Pfarrfest erlebt, wo sie nicht als letzte den von ihnen aufgeräumten Festplatz verlassen hätten.

Wenn auch dem Chronisten manchmal die Haare zu Berge standen, ob ihrer sprichwörtlichen Ruhe und Gelassenheit, immer wurden die angenommenen Aufgaben oder spontan auftretende Probleme perfekt, "manchmal mit beinahe genialer Improvisationsgabe" gelöst und pünktlich fertig. Die Pfarrgemeinde St. Mariae Geburt, auch das muß lobend erwähnt werden, fördert die PJG, indem sie dieser quicklebendigen Gemeinschaft das Pfarrheim als Treff- und Mittelpunkt zur Verfügung stellt.

Sicher haben sich im Laufe der Jahre Ansichten und Auffassungen geändert, aber der unumstößliche Wille für Ihresgleichen und die Pfarrei Verantwortung zu übernehmen, sind nach wie vor fester Bestandteil ihres Wirkens. Dies findet auch darin den Ausdruck, daß dieses Angebot auch für Kinder anderer Glaubensgemeinschaften offen ist.

Die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, fast alle aus der PJG hervorgegangen, geben den Kindern wöchentlich in den Gruppenstunden Gelegenheit in enger Gemeinschaft Spiel und Spaß, außerhalb der häufig auf sie einstürzenden Traumwelt von Video und

Fernsehen, zu verbringen. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme wird wie von selbst geübt und erlebt. Das dies völlig ehrenamtlich ebenso wie der jährliche Höhepunkt des Zeltlagers geschieht, ist in unserer von materiellen Gegebenheiten geformten Umwelt äußerst bemerkenswert.

Wer denkt schon an die Sorgen des Leitungsteams ob das Lager auch klappt, ein Zeltplatz mit einem Bach gefunden wird, die Küchenfrauen gefunden werden. Ganz zu schweigen von den Problemen um den erforderlichen Materialtransport.

Hier sind viele um Hilfe und „gute“ Beziehungen gefragt. Wenn dann endlich die Kinder alle im Bus sind und die anwesenden Eltern und Großeltern völlig ignorierend abfahren und die Kinder am Lagerplatz mit dem Ruf „ Sie kommen“ empfangen werden, liegen zwei kurze Wochen voller Freude vor einer fröhlichen Gemeinschaft.

Wer kennt schon noch alle Ortsnamen der Zeltlager, aber Begriffe und Schlagwörter wie Matschlager, Hempellager, Wespeninvasion, Waschstein, Wassermänner Mäuseangriff, „wo ist der Kofferträger“ oder der Seufzer eines Arztes wenn er zu x-tenmal ein Wehwehchen zu versorgen hatte „wann ist das Zeltlager endlich zu Ende“, prägen sich

Kindern und Lagerteam für immer zu einer bleibenden Erinnerung ein.

Wenn sich dann in späteren Jahren wieder einmal ehemalige Lagerteilnehmer treffen und es heißt sofort „Weißt du noch damals bei der PJG“, denkt man mit Freude an diese schöne Zeit zurück, die jetzt häufig schon die eigenen Kinder und bei dem einen oder anderen auch bald die Enkelkinder, genießen dürfen.

Wünschen wir der Pfarrjugendgemeinschaft Zündorf E.v. das Beste was man nur wünschen kann:

Mögen sich immer wieder Mädchen und Jungen finden die bereit sind diese

Gemeinschaft weiter zu tragen und lebendig zu halten. Kinder die das Angebot der PJG zur Gemeinschaft annehmen gibt es in dem schnell wachsenden Zündorf sicher genug.



Niederkassel im April 1999

Liebe Freunde der PJG,

wenn bei mir zu Hause die Rede von Jugendverbänden ist und aus den Mündern meiner Söhne ertönt ein langgezogenes „Paaaapaaaa“ dann habe ich einmal wieder PJG anstatt KLJB oder KJG oder DPSG gesagt.

Hannes Scheidt hat in seinem Beitrag zum 10-jährigen Bestehen auf Seite 13 geschrieben: „Nicht aufgegeben hat er jedoch seine Liebe zur Jugendarbeit“. Ich muß gestehen, sie ist weder in Heiligenhaus noch hier auf dem Balkan geringer geworden (siehe Paaaapaaaa). Und in einer zweiten Hinsicht hat sie sich noch gesteigert:

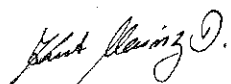
Wenn in diesen Tagen uns Seelsorgern das „Pastorale Rahmenkonzept für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit“ auf den schon großen Papierberg flattert, dann nehme ich mit Grausen zur Kenntnis, daß „kluge Leute“ seit 1993 an dessen Erarbeitung gesessen haben. Zugegeben, wir haben uns damals, vor 25 Jahren, auch manche Nacht die Köpfe heiß geredet, aber in viel kürzerer Zeit ist effektiveres dabei herausgekommen. So effektiv, daß es heute noch besteht und 25 Jahre Jugendarbeit im Sinne unserer Fundamente geleistet wurde.

Dafür bin ich nicht nur meinem großen Chef dankbar, sondern auch ganz besonders denen, die sich aus diesem Geist heraus immer wieder und trotz aller grauen Theorie und Besserwisserei zur Jugendarbeit bereit fanden, ihre persönlichen Belange hinten an stellten und für andere junge Menschen Orientierung waren und nicht geredet, sondern gehandelt haben.

Christus hat nämlich einmal gesagt: Glaube ohne Werke ist tot. In diesem Sinne wünsche ich der PJG noch ein langes werktätiges Leben und freue mich über jedes Lebenszeichen von ihr.

Zeigt allen Theoretikern und Jugendwissenschaftlern das Jugendarbeit abgeleitet wird von dem Begriff: MIT der JUGEND ARBEITEN.

Euer

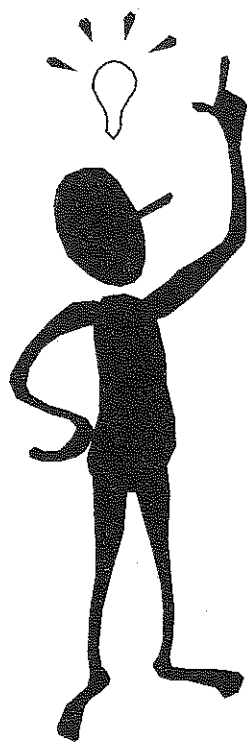
A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Ernst Hering".

Chronik der letzten 25 Zeltlager:

Jahr	Ort	Lagerleitung	Küchenfrauen
1974	Nittenau	Kurt Mainz	Hannelore Maass, Elvi Ozaneux, Magret Haas
1975	-	-	-
1976	Michelbach	Hannes Scheidt	Lilo Mainz, Luise Bachem
1977	Lützelau	Hannes Scheidt	Luise Bachem, Hanne Maass
1978	Alterkültz	Hannes Scheidt	Luise Bachem, Annette Nümm
1979	Atvidaberg	Kurt und Hannes	Luise Bachem, Annette Nümm
1980	Michelbach	Hans-Erich Haas	Luise Bachem, Ursula Lungerich
1981	Heyroth	Klaus Schmidt	Luise Bachem, Anni Apel
1982	Hilpolstein	Klaus Schmidt	Luise Bachem, Anni Apel
1983	Bad Laer	Leitungsteam	Luise Bachem, Anni Apel
1984	Untersauerseifen	Herry Welschenbach	Luise Bachem, Anni Apel

1985	Heyroth 2	Jörg Boxberg	Luise Bachem, Anni Apel
1986	Pastors Garten	Uwe Kautz	Frau Herschbach, Anni Apel
1987	Schupbach-Beselich	Arno Müller	Fr. Haberkorn, Fr. Herschbach
1988	Heyroth 3	Andi Schröer	Fr. Haberkorn. Fr. Herschbach
1989	Gilmerdingen	Ralf Gehrman	Fr. Palzer Fr. Bühlstahl
1990	Hessen-Neukirchen	Monika Rittenbruch	Anneliese Wieland, Claudia Wolf
1991	Michelbach	keine Ahnung	Anneliese Wieland, Claudia Wolf
1992	Sankt Vieth	Sabine Steinmetz	L.T.
1993	Schupbach-Beselich	Jörg Boxberg	Ursula Scheidgen, A.Scheidt
1994	Heyroth 4	Thorsten Scheidgen	Ursula Scheidgen, A.Scheidt
1995	Haarbrück	Stefan Politis	Ursula Scheidgen, A.Scheidt

1996	Michelbach	Stefanie Zehn Wieland, Ursula March, Hannes Scheidt	Anneliese
1997	Schupbach-Beselig	Robert Lindert	Ursula Scheidgen, A.Scheidt
1998	Heyroth 5	Katrin Degener	Ursula Scheidgen, Anneliese Wieland, Yvonne Wischnewsky



Der Geist aus dem Pfarrheim

Es war einmal vor langer Zeit, wir waren alle noch kleine Gruppenkinder und hatten riesigen Spaß in unseren Gruppenstunden. Besonders bitter waren für uns jedoch die Stunden nach denen wir gebastelt haben, denn dann gab es meist eine Standpauke über die wir letzte Woche hinterlassen hatten. Wie konnte dieser „Drachen“ nur immer an all Kleinigkeiten aufhalten. Nach einiger konnten wir es uns nicht mehr anhören. So merkten wir uns diese Zwischenfälle. Dann kam irgendwann der Tag, an dem wir selbst ins LT kamen. Nun gab es keinen mehr, der sich die Rüffel für uns abholen mußte. Nein, wir haben sie uns dann gleich persönlich abgeholt. Auch so war es oft sehr anstrengend, denn sie hatte das Feuerspucken noch nicht verlernt. Besonders wurde die Lage immer, wenn die gesamte PJG eine Veranstaltung mit den Pänz hatte. Nein, der Saal reicht uns auch nicht aus, wir wollten auch in das Herz des Hauses: die Küche! Hier herrschte



immer Ordnung wie in einer Porzellanstube. Stichwort: „Die Tassen stehen immer Öhrchen auf Öhrchen, 36 oben und 44 unten.“

Ein Thema für sich ist auch der Tischtennisraum. Den Schlüssel gab es meist nur nach besonderer Bestellung bei Frau Heying. Der Raum ist vor ein paar Jahren besonders schön mit Holz verkleidet worden. Gut sieht es ja aus, keine Frage, aber Schlechtwetterfußball gibt es jedoch nun nicht mehr. Da fällt mir doch gerade ein wie der Raum vor einigen Jahren entstanden ist..... (siehe Festschrift 10 jähriges).

Wenn man sich nun unser Pfarrheim einmal anschaut: Es sieht richtig gut aus! Wir alle müssen ihr Danken, weil stets alles in Ordnung gehalten wird mit viel Schweiß und Nerven. So können wir immer sicher sein, daß in der Küche genügend Tassen und Löffel vorhanden sind. Auch für unsere Probleme hatte sie immer ein offenes Ohr.

Es liegt aber nicht nur an uns, daß sich unser Verhältnis zueinander gebessert hat, denn auch Frau Heying hat vieles gelassener genommen als damals. Ein gutes Beispiel dafür ist die aktuelle

Telefonliste des LTs,
Nummer von der
Mittel! Aber es
wir ihr ein
wodurch auch wir
ihr rechnen



denn auf ihr ist auch die
Familie Heying, in unserer
kommt noch besser: Als
Exemplar gaben,
immer mit einem Anruf von
mußten, hat sie sich

beschwert. Nein, nicht weil wir ihre Telefonnummer an
alle verteilt haben, sondern, weil wir Sie nicht, wie bei
allen anderen, mit ihrem Vornamen mit in die Liste
aufgenommen hatten.

Die Freude aneinander war
auf beiden Seiten stets vorhanden. So hat Frau Heying
vor einigen Jahren ihren ersten Maibaum aufgestellt
bekommen, von unserem Leitungsteam.

..... unsere Maria. Nix mit Ungeheuer sie ist der gute
Geist aus dem Pfarrheim.

Nun auf dem direkten Wege: Wir alle sagen es im Chor,
DANKE Maria (auch für das leckere Pfarrfestfrühstück
mit Unmengen an Kaffee)!!!

Thorsten Scheidgen.

In den letzten fünf Jahren gab es noch ein paar ganz besondere Aktivitäten in der PJG, die da wären:

- das Plakat bemalen

Die AWK hat uns freundlicher Weise kostenlos eine Plakatwand zur Verfügung gestellt, die weiß überklebt wurde und wir die Möglichkeit hatten diese mit allen Gruppenkindern zu bemalen. Wer dieses wunderschöne Plakat nicht gesehen hat, kann diese an Hand dieses Fotos noch einmal begutachten.



- das PJG Kino

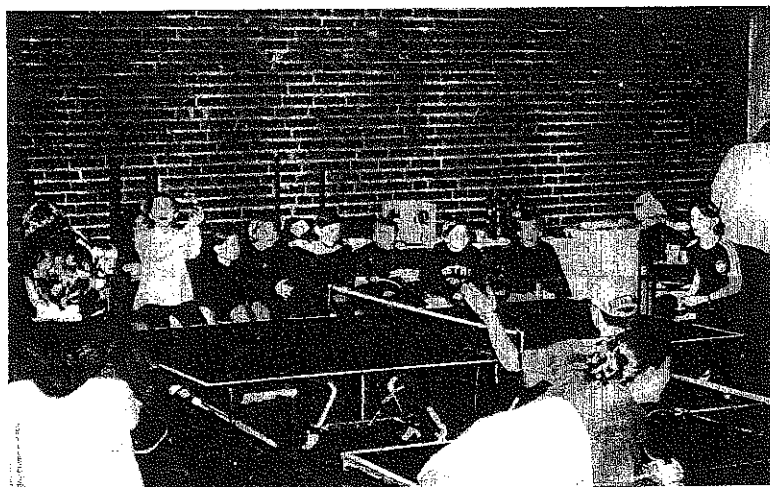
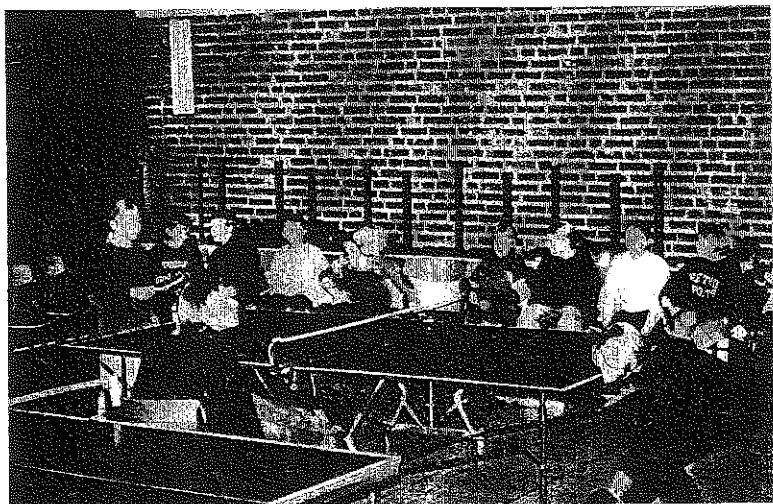
Das erste PJG Kino entstand am 10. März 1996. Wir sind über das Maternushaus an ein Gerät gekommen, welches sich Biemer nennt, damit hat man die Möglichkeit ganz normale Vidiofilme auf einer Leinwand abzuspielen. Da es den Kindern sehr gut gefallen hat, hatten wir später glücklicherweise noch mehrmals die Gelegenheit uns ein solches Gerät vom Lessing Gymnasium zu leihen. Und so findet mittlerweile alljährlich ein PJG-Kino-Nachmittag statt.

Gezeigt wurden Filme, wie z.B. : André, Dr. Doolittle und Casper.

- Tischtennis Turnier:

Glücklicherweise hatten wir beim Tischtennisturnier die Möglichkeit vier Tischtennisplatten auf einmal aufzustellen und dies so ein sehr professionellen Charakter bekam. Als Pokal Ersatz erhielten die Gewinner ein Holzbrettchen mit der Aufschrift "1. Platz des Tischtennisturnier's der PJG". Diese Aufschrift war mit einem Lötkolben eingebrannt.

Hier zwei Fotos:



Die neuen Dobas

Fast ein Jahr ist es jetzt her,
da reichten unsere alten Dobas nicht mehr.
Die Anmeldung zum Zeltlager war gerade gelaufen,
so viele Kinder- was für ein Haufen!
Die ganze Horde will Doba'n all die Tage,
in zwei Löcher kam vom Gesundheitsamt die Frage.
Wofür teure Dixis mieten,
wir kauften Stahl und jede Menge Nieten.

Es war zwei Wochen vor dem Zeltlager, als wir anfangen unsere gemütlichen Abendstunden im "Versuchsgut Wahn" zu verbringen. Da die alten Dobas zwanzig Jahre Lagerleben tadellos überstanden hatten, mußten die neuen Dobas in Größe und Form den Alten entsprechen. Nach ausgiebigen Vermessungsarbeiten fingen wir an, den Stahl zurecht zuschneiden.

Es vergingen einige Abende und die Grundgerüste waren fertig zusammen geschweißt und lackiert. Wir dachten die Hauptarbeit wäre getan jetzt noch schnell die Türen schweißen und die Verkleidung befestigen und die Dobas sind fertig.

Doch wie so oft kam alles ganz anders. Die verzinkten Bleche (und VA-Bleche) wollten sich einfach nicht zurecht schneiden lassen. Die Stichsäge versagte jämmerlich, an eine Handsäge war nicht zu denken und sogar ein elektrisches Stanzgerät brachte uns nicht weiter. Da half nur noch die brutale Methode, die Flex mußte her. Nachdem sich fast jeder von uns den Pulli verbrannt hatte, waren die Bleche fertig geschnitten.

Danach fingen wir an die Löcher in den Stahl zu bohren, um die Bleche zu vernieten. Auch das hatten wir uns leichter vorgestellt. Jeder Bohrer versagte kläglich nach ca. 5 Löchern. Da jeder Doba mit ca. 200 Nieten geschmückt ist, standen wir vor einem Bohrer-Problem. Auch dies haben wir gelöst. Unsere Baumarktbohrer wanderten in den Müll und einige Gute wurden nach jedem "Arbeitsabend" professionell geschliffen.

Als wir vor lauter Blasen an den Händen die Nietenzange nicht mehr halten konnten, besorgten wir uns ein "luftdruckgesteuertes Nietenschußgerät". Nachdem wir es sensibel genug eingestellt hatten und uns die Nieten nicht mehr um die Ohren flogen, ging es recht zügig weiter. Von außen sahen die Dobas schon recht fertig aus, doch das Innenleben ließ noch zu wünschen übrig.

Eine entscheidende Verbesserung gegenüber den alten Dobas wollten wir uns nicht nehmen lassen "DER KLOROLLENHALTER". Er hat ein Fassungsvermögen von 4 Klopapierrollen und hat sich letztes Jahr schon sehr bewährt. Das Timing war wieder mal perfekt, nachdem wir die hölzernen Toilettendeckel montiert hatten, stand schon der LKW zum beladen bereit.

An dieser Stelle möchten wir uns persönlich bei einigen Menschen und Firmen für ihre Unterstützung bedanken:

Materialien & Werkzeug
WILLI LAU

VA-Blech Gestaltung & Sponsoring
HERR SIMON & LOTHAR DEGENER

Lackierspritze & Transport
Gartencenter Jürgl OHG

Schliff & Härtung der Bohrer
Alfred H. Schütte
Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Unser ganz besonderer Dank geht an Herrn Winkelheider und Familie, die unseren allabendlichen Lärm 2 Wochen lang ertragen haben, ohne auch nur ein Wort darüber zu

verlieren. Auch für die Bereitstellung von Halle und Werkstatt möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

DANKE HERR WINKELHEIDER

Zu guter letzt noch ein paar Anmerkungen:
Trotz schweißtreibender Arbeit und momenten der Verzweiflung hatten wir jede Menge Spaß und viel zu lachen. Und wahrscheinlich macht sich jeder von uns so seine eigenen Gedanken, wenn er im Zeltlager auf dem neuen Jungendoba sitzt.

Bis dahin euer Doba-Team.



(Wir mußten uns leider der Pandakörper bedienen, weil wir kein eigenes Foto hatten. (Sorry Panda's)

Thomas Politis, Stefan Politis, Robert Lindert, Boris Blaeser und Frank Huß.

Ein typischer Tag (aus der Sicht eines Gruppenleiters)

8:00 Uhr: Ich liege in meinem schönen, warmen Schlafsack und bin mit meinen Gedanken noch bei den angenehmen Dingen des Lebens, als ich brutal von der „*Steh-endlich-auf-es-ist-8-Uhr*“-Klingel in die grausame Wirklichkeit gerissen werde. „Nich´ mit mir!“ Mein gesunder Menschenverstand sagt mir: „Ignorieren! Ich hab nix gehört und kann noch 29 $\frac{1}{2}$ Minuten schlafen!“ Aber diese Rechnung hab´ ich ohne meine Gruppenkinder gemacht, von denen ich jetzt einen Arm im Gesicht, einen Fuß im Rücken, ein Knie in meinem Bauch und zwei Finger, die versuchen meine Augenlider hoch zuschieben, in meinen Augen habe. Jetzt ist der Augenblick gekommen um meine Autorität raus zukehren. Langsam öffne ich die Augen, und stelle fest, daß ich mitten im Gang liege, was meine Autorität nicht besonders wirksam erscheinen lässt, also benutzen mich meine Kinder weiterhin als Trampolin. Todesmutig stehe ich auf und dirigiere, jetzt wieder ganz Herr (Leiter) der Lage, meine Kinder Richtung Waschzelt. Als auch das letzte Kind, nachdem es seine Zahnbürste zwischen Gras, Matsch und Ameisen gefunden

hat, hier eintrifft, sind die ersten mit ihrem „gründlichen“ putzen auch schon fertig. Mal kurz beim Doba vorbei schau'n, dann ist es auch schon Zeit für's Frühstück. Im Eßzelt fällt mir wieder mal auf, daß alle munter und wach aussehen und nur ich noch im Halbschlaf zu meinem Tisch schlurfe, meine Tasse nehme und mir den lebensnotwendigen, all morgentlichen, schwarzen Kaffee eingieße. Das Frühstück verläuft planmäßig: Es sind nur zwei Tassen unauffindbar, drei Teller als Frisbee durchs Zelt geflogen, wir haben nur einen Milchsee auf dem Tisch und beim spülen gingen nur zwei Messer verloren. Mein Vormittagsangebot: Bilderrahmen anmalen! Ich gucke auf den Angebotszettel und sehe, 10 von 10 möglichen Kindern haben sich eingetragen. Mir wird auch nix gegönnt. Also gehe ich ins Lalei, entspanne noch mal 5-10 min, nehme dann meine Bilderrahmen, die Pinsel und die Plakafarben und schreite Richtung Aufenthaltszelt. Nun fällt mir die schöne Aufgabe zu, diese 10 Kinder zusammenzutrommeln. Einer steht unter der Dusche, der andere sitzt auf dem Doba und noch ein anderer ist in den Bach gefallen und muß sich erst umziehen. Endlose Zeit später haben wir es dann doch geschafft, kreativ arbeitend, um einen Tisch zu sitzen. Eine Stunde vergeht und nun

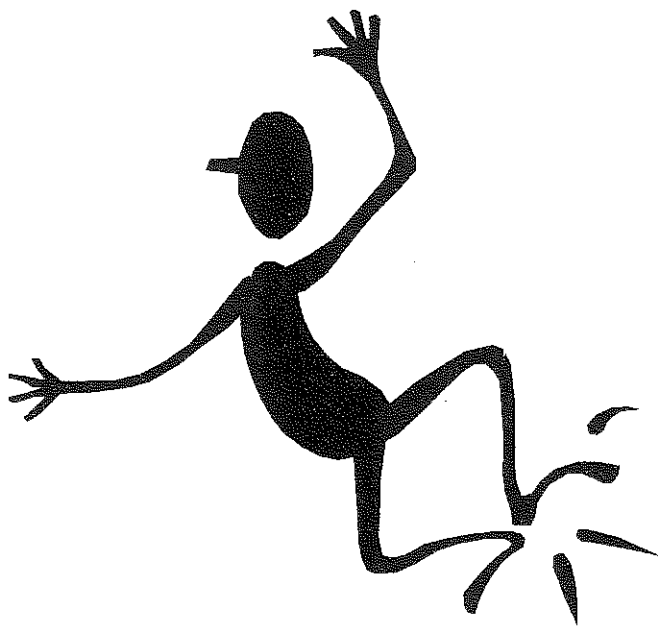
sitze ich fassungslos vor folgendem Anblick: Das Gras ist rot, die Bank ähnelt der Milka-Kuh und der Tisch ist ganz bunt, vielleicht hätt' ich doch Zeitungen unterlegen sollen. Doch die Mühe hat sich gelohnt, die Bilderrahmen sehen toll aus. Nach einer halben Stunde habe ich diese Schweinerei beseitigt und beschließe mich jetzt etwas in meinem Zelt auszuruhen. Doch dort werden mir, von meinen Gruppenkindern, stolz die Ergebnisse des Vormittags präsentiert, die sich wirklich sehen lassen können. War wohl nix mit ausruhen, denn schon ertönt die Essensglocke. Allein schon der Gedanke an das bevorstehende

★★★★-Essen läßt mir das Wasser im Mund zusammen laufen. Dass es allen gut schmeckt sehe ich an den, wie ausgeleckt aussehenden Töpfen und Schüsseln. Froh darüber, heute keinen Spüldienst zu haben, falle ich auf meinen Strohsack und bin meinen Kindern dankbar von diesen mal nicht gestört zu werden. Drei Stunden später habe ich mich genug erholt und gehe gucken was die anderen tun. Im Lalei, wo ich die Kamera hole, ist tote Hose, also begeben sich mich zu den Angebotstischen, die dank des super Lagerwetters, am Rand des Platzes im Schatten stehen. Erst helfe ich den Fußball aus dem Bach zu retten, dann klaue ich in der Küche einen

Crêpe und schließlich halte ich diesen friedlichen, idyllischen Nachmittag auf Dias fest. Die Zeit vergeht wie im Flug, nachdem ich mich noch mit den Kindern beschäftigt habe und meinen Spaß im Lalei hatte, ist es schon wieder Essenszeit. Auch das Abendessen schmeckt prima, so prima, dass ich danach schnell zum Doba spurte, wo ich die nächste halbe Stunde verbringe. Damit mir nicht langweilig wird, habe ich natürlich meine Dobapartnerin mitgenommen. Diese hier entstehenden Gespräche gehören zu den lustigsten und unvergessensten des Lagers. Noch während ich am pressen bin, höre ich einen Schrei: EEEELLLLLTEEE!!!! (LT)- Man muß auch loslassen können. Im LT besprechen wir nur das Programm für den folgenden Tag und bereiten dann das Lagerfeuer vor. Noch schnell den Kindern verklickern, dass sie sich jetzt doch endlich mal ´ne lange Hose und ´nen Pulli anziehen sollten und auf zum Singen. Heute singen wir mal ein ganz neues Lied „Laudatu si“. Ich, als unparteiischer Leiter, muß doch sagen, dass vier Stampfer singen als zwei Flügel. Zum Schluß noch daß traditionelle „Nehmt Abschied Brüder“ und dann muß ich sehen, daß ich meine Kinder ins Bett bzw auf den Strohsack bekomme. Natürlich müssen sie, wenn sie gerade im

Schlafsack liegen, noch mal auf' s Doba und ohne Kuscheltier geht gar nichts. Eine Stunde später sehe ich noch mal nach ihnen und muß feststellen, wie sie so daliegen und schlafen- sie sind doch einfach süß und ich weiß warum ich immer wieder gerne ins Lager fahre.

Tina Schwarzbach



Die Teestube

Die Teestube ist ein Treff für Jugendliche ab 14 Jahren. Außer Robert Lindert uns manchmal auch andere Leiter. Wir, die Teestübler, haben sehr da wir unter uns sind, und immer Neuigkeiten austauschen können. Außer dem normalen Tratsch können wir Karten spielen oder uns sonstige Aktivitäten aussuchen.



betreuen
der PJG.
viel Spaß,

Außer

Ab und an machen wir Ausflüge, wir waren zum Beispiel schon mal im Kino. Wenn es heiß ist, gehen wir ein paar Ecken weiter an die Groov und lassen uns ein Eis schmecken.



Im Advent haben wir
schönen
Weihnachtsmarkt am
besucht.



den
Dom

Bei uns geht es immer sehr lustig zu, und falls ihr mit uns lachen wollt:



Könnt ihr montags von 18 bis 21 Uhr an das Jugendheim kommen.

Wir freuen uns !!!



Die Maulwürfe

Dienstag, halb vier
Die Maulwürfe treffen sich.



Kaum ist die Tür auf, stürmen alle rein.

Ich
bekomme

Heute will ich
nicht wieder
stehen.



Das Chaos beginnt.
Alles wird im Raum verstreut.



Anja und Tine können das Chaos nicht aufhalten.



Die Maulwürfe machen ihre Drohung wahr,
und stopfen Anja und Tine in den Gruppenschrank.



Rein mit
ihnen !



Es ist 17 Uhr, und alle stürmen raus - ohne aufgeräumt
zu haben



Ab nach Hause.

Tine und Anja sind fertig mit der Welt und Froh,
daß die Gruppenstunde vorbei ist.



Aber das war
nur eine
Geschichte,
und in

Wirklichkeit sind wir eine ganz tolle und liebe Gruppe.

Christina, Belle,
Katharina,
Kristina,
Tatjana, Steffi,
Christina,
Angela, Tamara,
Nicole, Vivien,
Carolin, Diana,
Katharina,
Viviane, Denise,
Nora, Katrin,
Jaqueline, Anja
und Tine



DIE TÖRTELS

Nach dem Zeltlager 1997 eröffnete Bastian Küpper eine neue Gruppe, daraus wurde bis zum heutigen Tage eine verschworene Gemeinschaft mit 11 jungen TÖRTELS. Da Bastian leider nach dem Lager 1998 zur Bundeswehr mußte (oder wollte), übernahm uns von da an Frank Huß. Seit dem Treffen wir uns jeden Montag um 16 Uhr im Pfarrheim, dann schallt es direkt aus vielen Mündern, "Frank was machen wir heute". Nach kurzer Diskussion ist die Sache meistens geklärt, dann fangen wir an zu spielen, basteln (was meistens nicht funktioniert) oder gehen an die Groov, um unsere Energien beim Tischtennis, Fangen, Verstecken oder Fußball spielen zu verbrauchen. Letztes Jahr hatten wir das erste mal das Vergnügen mit ins Zeltlager zu fahren, wo leider nur zwei Törtels dabei waren. Glücklicherweise hatten wir noch vier Jungs aus Düsseldorf bei uns im Zelt, damit unser Zelt auch voll wurde, und wir so viel mehr Spaß hatten. Nach kurzer Zeit hatten wir uns mit den Jungs aus Düsseldorf angefreundet und zogen dann zu sechst über den Lagerplatz. Die meiste Zeit haben wir im Bach verbracht. Wir haben z.B. Frösche, Molche und

sogar einen Flußkrebs gefangen, der abhängig von seiner Farbe fast wie ein Hummer aussah. Da es sich in unserer Gruppe schnell herum gesprochen hat, daß das Zeltlager so viel Spaß macht, sind wir dieses Jahr schon zu fünft und können es kaum noch erwarten endlich ins Lager zu fahren.

Bis dann Eure Törtels.



Die Törtels: Tobias W., Tobias P., Max, Moritz, Simon, Michael S., Dennis, Michael H., André, Benedikt und Lukas.

WIR SIND DIE SCHLÜMPFE -STOP-
UNS GIBT ES SEIT DEM 14.09.1994 -STOP- WIR SIND
MITTLERWEILE ALLE 12 JAHRE ALT -STOP-
UNSERE GRUPPENLEITERIN IST STEFANIE ZEHN -
STOP- DIE ABER SEIT DEM 20.05.1998 HUB HEIßT -
STOP-
WIR TREFFEN UNS JEDEN MITTWOCH UM 15.30h IM
PFARRHEIM-STOP-
WIR VERSUCHEN DANN ZU BASTELN -STOP- WAS
NICHT IMMER GELINGT -STOP- AM LIEBSTEN
MACHEN WIR SCHOKO-FONDUE-STOP-
UND DAS SIND WIR :Stephanie B., Conny, Sandra B.,
Stephanie F., Jenny, Uli, Sabine, Julia, Nadja, Annka,
Carolyn, Verena, Sandra Z., Svenja



Unsere Gruppe ist schon etwas ganz besonderes. In der ersten Gruppenstunde waren wir 27 Leute, und wir hatten noch nicht mal genug Stühle für uns alle !! Nach langem überlegen wie unsere Gruppe nun heißen soll, sind wir ganz schnell auf einen Namen gekommen. Es konnte natürlich kein anderer Name sein als

DIE SCHLÜMPFE

Unsere Gruppenstunden waren immer sehr katastrophal, da keiner von uns auf irgendetwas gehört hat. Nach der Zeit schrumpfte unsere Gruppe auf 14, und das Chaos hatte ein Ende. Wir waren jetzt auch in der Lage etwas ordentliches zu basteln und wir konnten auch auf einmal auf unsere Gruppenleiterin hören.

Kurz vor den Sommerferien machten wir unsere erste Gruppenfahrt nach Much, um zu testen ob wir für 2 Wochen Zeltlager tauglich waren. Das Wochenende haben wir mit sehr wenig schlaf und mit viel kommt wir nerven die Steffi

Grandios überstanden. Ab da freuten wir uns alle auf das Zeltlager.

Dann war es soweit. Wir lagen mit 14 Leuten in einem Zelt und es war so richtig gemütlich. Wir waren die artigsten Kinder vom ganzen Lager, wir

sind ohne zu motzen abends freiwillig in unser Zelt(was sich aber natürlich von Jahr zu Jahr ändert) und waren morgens aber auch schon 2 Stunden früher als alle anderen wach! Das beste war aber unsere 1.

Nachtwanderung die wir mitgemacht haben.

Da die Steffi mit uns nicht alleine gehen wollte, haben wir den Boris mitgenommen. Wir sind also durch den düsteren Wald und haben bei jedem Geräuch angefangen zu schreien. Der Boris war total genervt,

1. hatte er die super ängstliche Steffi an der Hand, und 2. mußte der arme Kerl mit 14 schreienden Schlümpfen durch den Wald. Wer mehr von uns geschrien hat (Steffi oder Wir) das ist die große Frage!!!

Als wir wieder unseren Zeltplatz sehen konnten mußte Nadja natürlich vor Laufen. Obwohl Boris ihr noch hinterher rief das da vorne ein Wassergraben wäre, war Nadja schon verschwunden. Wir liefen alle zu dem Graben und haben die total nasse Nadja herausgezogen. Wir bedanken uns beim Boris, daß er jedes Jahr aufs neue mit uns diesen Horror mitmacht.

Es gibt ja auch noch diese seltsamen Hochzeiten, wo bis jetzt nur eine von uns das Glück hatte einen Mann zu bekommen.

Es macht uns immer viel Spaß im Zeltlager und freuen uns
alle schon wieder auf das nächste Lager.

Eure Schlümpfe





Der Tag

X

!!

Jede

Woche

ist es

soweit. Im

Pfarrheim ist

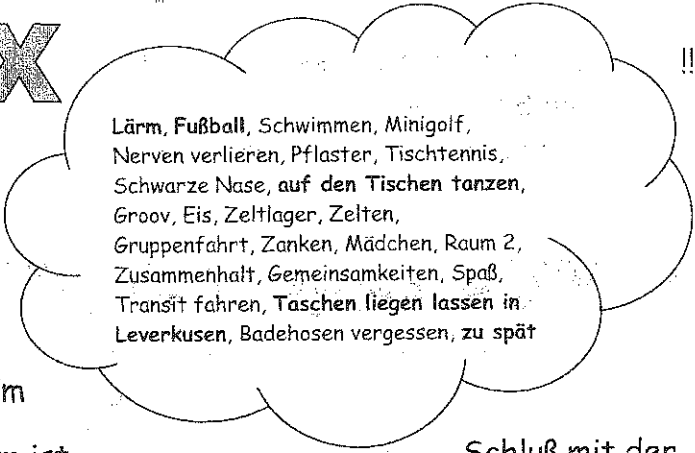
friedlichen

Uhr!

Die

vor

ist wieder Gruppe angesagt.



Lärm, Fußball, Schwimmen, Minigolf,
Nerven verlieren, Pflaster, Tischtennis,
Schwarze Nase, auf den Tischen tanzen,
Groov, Eis, Zeltlager, Zelten,
Gruppenfahrt, Zanken, Mädchen, Raum 2,
Zusammenhalt, Gemeinsamkeiten, Spaß,
Transit fahren, Taschen liegen lassen in
Leverkusen, Badehosen vergessen, zu spät

Schluß mit der

Ruhe. Es ist Freitag, 15



Falken treffen

dem Pfarrheim, denn es

sich

Wir, 14 wilde Jungs und ich, treffen



sich für den

nächsten Streich.

Jedesmal glaube ich auf alle vorbereitet zu sein. Aber es kommt doch meist anders als gedacht. Eigentlich läuft keine Stunde so, wie ich sie mir

im voraus ausgemalt habe. Es passieren immer die ungewöhnlichsten Situationen.

Ein besonders gutes Beispiel war diese Gruppenstunde:



Wir waren zum Rollhockey verabredet. Also fuhr ich wie jede Woche zum Pfarrheim. Als ich dann endlich am Pfarrheim ankam, war ich froh diesen nervenden Stau hinter mir gelassen zu haben.



Nun war ich doch sehr überrascht, denn es war niemand von den Pänz am Pfarrheim. Es gab nur noch einen Platz an dem ich sie finden konnte. Siehe da, alle waren schon auf  „unserem“ Garagenhof-Hockeyfeld zusammen und warteten nur noch auf mich. Sie fragten wie selbstverständlich: „Wo warst Du denn so lange?“

Noch eine typische Gruppenstunde sieht so aus. Ich mußte nur noch die Materialien aus dem Auto holen, aber in diesem Moment hat auch schon wieder einer den Fußball aus dem Kofferraum genommen. Da gibt es dann nicht mehr viel zu diskutieren, Pfarrheimschlüssel weg und ab zur Groov!

Das sind die Sachen, die mir richtig Spaß machen, denn jede Gruppenstunde ist etwas ganz besonderes und ich freue mich auf jede einzelne Stunde.

Vielleicht wird später noch die Ahnenfolge erweitert

(Geyer $\Rightarrow$ Adler $\Rightarrow$ Falken $\Rightarrow$...Zukunft!).

Diese „Vögel“ sind auf unserem Verein wohl kaum noch wegzudenken.

Dieses Jahr fahren die Falken gemeinsam zum 2ten Mal ins Zeltlager. Für mich ist es nun schon da 16te Mal aber wir sind alle schon voller Vorfreude auf Euscheid, das Lager '99!!

Euer

„ADLER & FALKE“

Thorsten

Hans-Christian, Niklas,
Tobias, Daniel, Paul, Patrik,
Burkhard, Dominik, Michael,
Torben, Phillip, Mark, Martin,
Frederik & Thorsten



Die Fraggles

Wer kann sich schon so glücklich schätzen und sich Fraggles nennen?

Der „Schwierige Aufnahmetest der von den beiden Oberfraggles Vani (Vanessa Leifeld) und Rike (Friederike Stricker) durchgeführt wurde, hat es entschieden.

Wir haben es geschafft! Wir sind Fraggles!!

Seit dem Frühjahr 1997 fressen, lästern und lachen wir, uns durch das Fraggelleben. Nach den ersten Gruppenstunden, in denen wir mit viel Spaß, Tabu gespielt, Waffeln gebacken, und Perlenkettchen gebastelt haben, kamen wir zu dem Entschluß, daß wir mit ins Zeltlager fahren wollen. Zahlreich hüpfen wir Fraggles dann im Sommer 1997/1998 über den Lagerplatz.

Mit der Zeit mußten wir leider feststellen, daß unsere Gruppe leider immer kleiner wurde und wir als die einzigen treuen Nachwuchsfraggles übrig geblieben sind: Olga, Nina, Sabrina, Julia, Sarah und Maria. Eine weitere Veränderung gab es dann, als unser Oberfraggles Rike zum studieren nach Berlin zog und Vani für ein Jahr nach Amerika ging. Da wir uns nicht alleine durch das Fraggelleben schlagen wollten, gingen wir auf Leitersuche. Tatsächlich wurden wir fündig.

Tapfer stellte sich Tina Schwarzbach der wahnsinnigen Aufgabe und leitet wöchentlich unsere Gruppenstunde. Dort ging es schreiend zu, wenn wir es wieder einmal nicht schafften Schokofondue unverbrannt zu kochen oder die wahrheitsgetreue Geschichte zu erzählen, ob sich Person X heimlich mit Y hinter Z's Rücken getroffen hatte oder nicht.

Wir Fraggles waren aber auch nicht ganz unkompliziert, was selbst Vani nach ihrer Rückkehr feststellen mußte: Wir Fraggles sind nun mal gewachsen und so noch lauter, noch verfressener und noch verrückter geworden.

Doch trotz allem treffen wir uns Dienstag's um 16 Uhr im Pfarrheim damit wir noch weiterhin behaupten können:
WIR SIND FRAGGLES !



Die Wölfe

Wenn es Mittwochs im Pfarrheim mal wieder etwas lauter wird und die Leseratten in der Bibliothek denken, ihnen fiel die Decke gleich auf den Kopf, dann sind wahrscheinlich wir im Gebäude. Es ist nicht so, daß wir darauf unbedingt sehr stolz sind, aber seid nun nicht ganz zwei Jahren treffen wir uns regelmäßig, ohne, daß wir auch nur ein wenig leiser geworden sind. Zugegeben, seitdem wir jetzt unten Gruppe machen, sind wir nicht mehr ganz so kindisch und nicht mehr so laut. Mit der Zeit lernt eben jeder (hoffentlich), wie man sich zu verhalten hat.

Wie gesagt, treffen wir uns seit zwei Jahren, d.h. seit dem Lager 1997. Danach ist noch der ein oder andere dazu gekommen und wieder gegangen, aber normalerweise, wenn alle da sind, sind wir, Marc, Jens, Jonas, Dennis, Andreas, Manuel, manchmal auch noch Phillip und Milan mit unserem Gruppenleiter Veit genug, um Spaß zu haben.

Auch bei uns kommt es natürlich mal vor, daß nicht alle da sind oder das unsere Gruppenstunde ausfällt. Ist das jedoch nicht der Fall, so sitzen

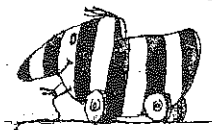
wir im Keller und erzählen, essen Chips, trinken Cola oder überlegen, was wir das nächste mal so alles machen können. Dann gehen wir z.B. an die Groov, spielen Fußball oder fahren, was aus Kostengründen allerdings doch ziemlich selten ist, nach Troisdorf zur Kartbahn. Was wir in unserer Gruppenstunde überhaupt nicht machen wollen, ist irgendwelche Dinge basteln oder etwas malen.

Dieses Jahr sind wir im Zeltlager die älteste Jungengruppe, allerdings werden die doch gerechten Leiter uns nicht so die Freiheiten geben, die wir gerne hätten, aber wir werden uns natürlich die größte Mühe geben, um sie nicht zu enttäuschen und um zu zeigen, daß wir eigentlich ja doch reifer sind, als wir manchmal, ja O.K. oft, vorgeben.

Die Wölfe



Tiger



Seit 5einhalb Jahren treffen wir Tiger uns jeden Freitag um 16.00h am Pfarrheim. Immer wieder kamen Neue dazu, die uns aber meistens bald wieder verließen, so das aus uns neun „Verbliebenen“ richtige Freunde wurden, die auch mal außerhalb der Gruppenstunde etwas unternehmen: Annika, Christina, Daniela, Eileen, Eva, Jeanette, Jenni, Steffi, und unserer OBERTIGER KÄSS alias Katrin (Degener). Zunächst verbrachten wir die Zeit mit basteln, spielen, kochen, backen oder anderen „vernünftigen“ Sachen, zu denen wir aber mit der Zeit viel zu faul wurden. Mittlerweile treffen wir uns fast „nur noch“ um 1einhalb Stunden Spaß zu haben, d.h., reden, lachen, usw. Manchmal sind wir allerdings auch sehr produktiv, wie z.B., als wir Tigerenten aus Holz machten (wovon die Hälfte nicht rollen konnte), Mäppchen aus

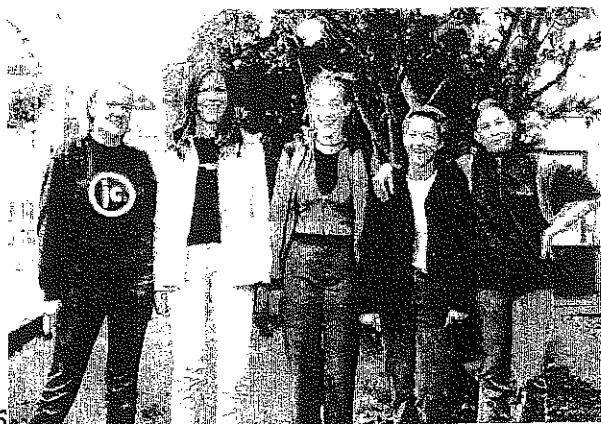
Wellpappe bastelten (in die leider nicht mehr als ein Stift paßte) oder, wie jedes Jahr kurz vor Weihnachten, Spritzgebäck (bei uns einfach "Drehgedönse" genannt) backten. Schon zweimal schaffte Katrin es, eine Gruppenfahrt zu organisieren (DANKE!!!), wovon die eine (95) nach Schümmerich und die andere (99) nach Kall führte. Jedesmal hatten wir viel Spaß, obwohl oder vielleicht gerade, weil wir beim Schlitten fahren klitschnaß wurden, den Oregano für die Pizza erst (im Schlafanzug!) bei der Pizzeria gegenüber besorgen mußten (Zitat Eileen: Ich sah aus wie ein Schneemann!), und und und! Langweilig war es bei uns auf jeden Fall noch nie...



Pandas!

Hallo, wir sind Die Pandas, die älteste Mädchengruppe im Alter zwischen 15 und 16 Jahren. Unsere Gruppe gibt es seit 5 Jahren. Unsere erste Gruppenleiterin war die Sabine. Vor 3 Jahren kam die Stephanie Lau zur Gruppenstunde und stellte sich als neue Gruppenleiterin vor. Erst waren wir nicht so begeistert von dem Leiterwechsel doch schon nach kurzer Zeit waren wir ein gut eingespieltes Team. Es traten zwar in den 3 Jahren einige Veränderungen auf, daß einige Mädchen die Gruppe verließen und dazu kamen. Doch jetzt besteht unsere Gruppe aus 9 Mädchen die sich jeden Freitag Nachmittag zur Gruppenstunde treffen. In den 1 $\frac{1}{2}$ Stunden tun wir all das was uns Spaß und Laune macht. Bei schönem Wetter verbringen wir unsere Zeit gerne an der Groov und essen Eis und wenn wir uns mal wieder nicht entscheiden können, setzen wir uns irgendwo hin und erzählen uns die neusten Tratsch Geschichten. Bei schlechtem Wetter fahren wir hin und wieder zur Stephanie und backen, gucken Video oder gehen Billard spielen. Doch wenn uns hin und wieder die Ideen ausgehen, zwar sehr selten, basteln wir auch schon mal. Doch bei all

dem was wir machen, darf was zu Essen und zu Trinken nicht fehlen. Manchmal machen wir auch länger oder später Gruppe wenn wir z.B. Bowling spielen gehen oder ins Kino fahren. Wo sogar unsere Gruppenleiterin als Schüler durch geht. Im letzten Zeltlager Heyroth 5 machten wir einen Gruppenausflug nach Gerolstein. Dort haben wir unsere Bewerbung für die Nachtwache vorbereitet, mit Erfolg. Somit konnten wir gemeinsam den Geburtstag mit unserer Gruppenleiterin feiern gemütlich mit Süßigkeiten und Stockbrot. Bei der Nachtwanderung durften wir die kleineren Kinder mit erschrecken, wobei es doch im dunkeln auch für uns manchmal gruselig war. Aber wir hatten viel Spaß dabei und werden auch weiterhin viel Spaß haben. So das war ein kleiner Einblick in unser Gruppenleben.



Die Panda's

Die HIPPOS

Eine Gruppe ragt aus der Masse der anderen Gruppen heraus - die Hippos, die schon seit zehn Jahren für Spaß sorgen.

Falls ihr nicht genau wißt, was wir so alles gemacht haben:
Wir sind die,

die beim „laudatu-si“ singen, immer die lautesten sind;

die immer was zu lachen haben;

deren Weihnachtstüten selbstgemacht sind;

die im Eßzelt den schönsten Geschirrsack haben;

die sich nicht vor einer Schlamm Schlacht drücken;

die am Ende jedes Zeltlagerfilms erscheinen;

die jeden Bannerdieb in die Flucht schlagen;

deren Kinder ein langes Ohr haben;

die ernsthafte Beziehungen zum Transit oder Doba pflegen;

die im Lieder dichten unschlagbar sind;

die gut und gerne Eierkocher spielen;

die Meister im Raclette machen sind;

Das könnte man jetzt noch ewig weiterführen, aber wir wissen, daß wir toll sind und müssen uns nicht immer selbst loben.

Also denkt, immer wenn ihr ein Überraschungsei aufmacht und euch ein süßes, kleines Hippo entgegen lacht, und es euch klar wird, daß dieses Wesen die Erfüllung eurer Wünsche ist, an UNS:

Anja, Annette, Mira, Nina, Tina und Tine.

Die Adler



Die Chronik der schönsten Vögel dieser Erde

Es war einmal ein Junger Mann, der, nennen wir ihn mal Uwe Kautz im Jahre 1983 eine Idee hatte. Er wollte, da er selbst mal einer von diesen war (Gruppenkind), eine Gruppe eröffnen. Uwe Kautz sprach einen Jungen an, der bei ihm in der Straße wohnte, ob er Lust hätte, in die PJG als Gruppenkind einzutreten. Dieser Junge, fragte einen anderen Jungen und so waren es schon zwei, die bei Uwe in die Gruppenstunde kamen. Nach einiger Zeit kamen immer mehr Jungs in die Gruppenstunde, da die zwei Jungs in der Grundschule für Verstärkung sorgten. So wurden aus den zwei, sechs bis acht junge Rabauken. Damit hatte der Gruppenleiter nicht gerechnet. Eines Tages, wir spielten wie immer Fußball oder ärgerten unseren Gruppenleiter, sagte Uwe, wir brauchen einen Namen für unsere Gruppe. Nach langer Überlegung kamen wir auf den geeigneten Namen. Aus den Rabauken, wurden die majestätischen ADLER. Wir waren verdammt stolz auf diesen Namen.

Uwe kam eines Tages mit einem silbernen Audi 80 zu unserer Gruppenstunde. Wir waren sehr angetan von diesem Automobil und inspizierten es auf unsere Art und Weise.

Um mal auf die guten Seiten von uns zu sprechen zu kommen: wir bastelten Adventskalender aus Streichholzboxen, spielten Karten und machten Radtouren. Aber unser größtes Projekt war eine Seifenbox, die wir nie zu Ende bauten, wegen Materialkosten.

Unser harter Kern der aus acht ADLERN bestand, war sehr fest zusammen gewachsen, und wenn Uwe für neue Mitglieder sorgte, merkten wir schnell, daß die Neuen nicht lange bleiben.

Es ließ nicht lange auf sich warten, da fragte Uwe uns, ob wir nicht Lust hätten, mit ins Zeltlager zu fahren. Naja, schwupp diwupp wir waren dabei. Unser Oberadler hatte im es im LT nicht immer leicht, da wir nicht gerade die Ruhigsten waren, aber Uwe hielt immer zu uns.

Dann kam die Zeit, wo Uwe uns verlassen mußte, um sein Studium für Brauereiwesen in München anzutreten. Aber Uwe hatte schon für einen neuen Leiter gesorgt. Er hieß Pinki. Der Neue war cool und wurde in unseren Kader aufgenommen. Dann mußte auch er uns verlassen und wir bekamen direkt zwei neue Leiter zugeteilt. Es waren Peter Bühlstahl und Frank Westfeld. Je

öfter unsere Gruppenleiter wechselten, um so älter und reifer wurden wir.

Jetzt, fast sechzehn Jahre später, sind wir auch Gruppenleiter und der harte Kern, den es vor Jahren gab, besteht heute noch.

Hier noch einige Highlights unserer Gruppenleiter nach Uwe.

Mit Pinki machten wir unsere erste Gruppenfahrt auf einen Bauernhof. Dort haben einige von uns das erste mal eine Kuh gemolken. Das Gruppenfahrt - Lied hieß „Beds are burning“ von Midnight Oil. Pinki organisierte ein Fußballspiel gegen die Dorfjugend, das wir haushoch gewannen.

Peter war bei uns in der Grundschule Religionslehrer und war ein lockerer Typ. Das größte Erlebnis hatten wir mit Peter im Zeltlager. Beim Mittagessen war es im Eßzelt so laut, da sagte Peter, wir essen draußen. Also nahmen wir unsere Klamotten und aßen im Freien.

Als Frank uns übernahm, waren wir schon in der Pubertät machten mit ihm viel Blödsinn.

Aber alle, die unsere Gruppenleiter waren, haben uns so zusammen geschweißt, daß wir bis heute keines der vergangenen Jahre bereuen.

Wer jetzt denkt das war schon alles der aufregenden Adler Geschichte der hat sich wahrhaftig getäuscht.

Viele werden Denken: „Die gibt es doch schon lange nicht mehr!!“ Nein, müssen wir euch sagen, denn wir sind immer noch eine Gruppe und halten zusammen wie Pech und Schwefel. Für viele andere Leiter ist es ein Graus, wenn im LT wieder ein Thema aufkommt bei dem die Adler einer Meinung sind, denn dann muß immer besonders lange diskutiert werden. Das funktioniert so gut, weil die Adler aus sehr verschiedenen Charakteren bestehen. Es gibt aber auch Situationen in denen man uns besser mit den Kesselflickern vergleichen kann, denn ein guter Streit gehört auch immer mal dazu. Nun bevor ich darauf noch näher eingehe

muß ich euch erst einmal sagen, wer denn alles so zu den Adlern gehört:

Boris unser fliegender Dachdecker

Christian genannt Meister oder Metzger

Stefan Stef, der aufbrausende

Thomas kann am lautesten rülp.....

Thorsten die Nervensäge mit der Gitarre

Das ist unsere Stammformation.

Dann ist da noch der Alex(ander) Ronn, der nach vielen Jahren wieder lautstark mitmischt, nach langer PJG Abwesenheit. Jeder von uns hat seine ganz persönlichen Macken. Aber wenn wir dann gemeinsam auf den Putz hauen, geht es richtig Rund.

Wie lange wollen wir noch eine Gruppe bleiben, wir hoffen, daß wir uns auch später noch gemeinsam treffen werden, wenn nicht mehr im LT, dann aber irgendwo bei einem gemütlichen Kölsch und einer Cola für den Stef. Aber ich

denke doch, daß wir auch in der nächsten Festschrift dabei sein werden, denn die wird es ja spätestens zum 50-jährigen Bestehen der PJG geben.

Also, bis dahin

Eure Adler

P. S. Vielen Dank Oberadler Uwe, Pinki, Peter und Frank.



Wir möchten uns bei allen bedanken, die
uns das ganze Jahr über mit Rat und Tat
zur Seite stehen.

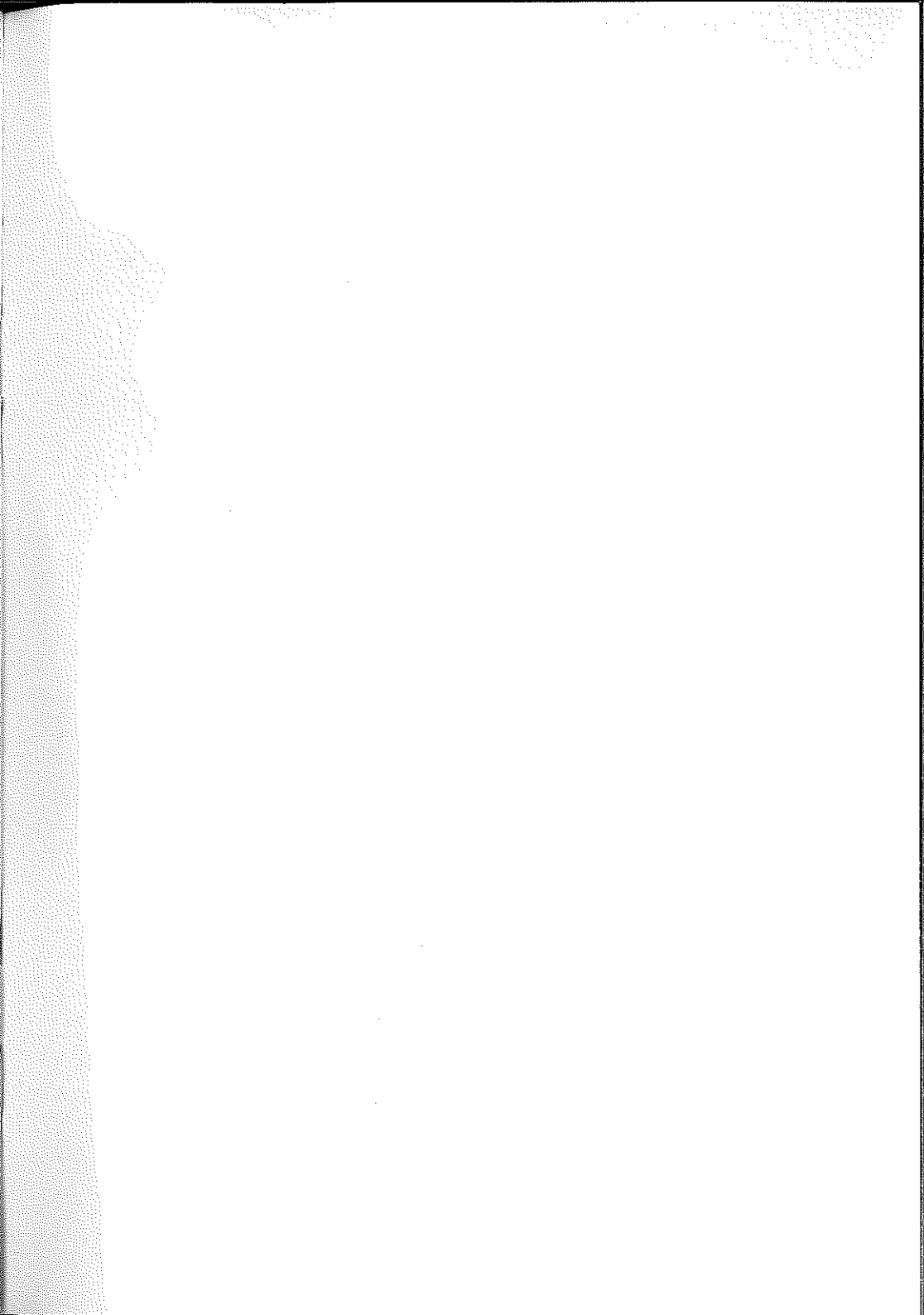
Ein ganz besonderer Dank gilt auch dem
netten Herrn, von der **RGW**, der uns schon
mehrere male mit netten Sachspenden
unterstützt hat.

Außerdem danken wir den **Ford Werken**,
die uns für das diesjährige Zeltlager,
Preise für die Lagerspiele zur Verfügung
gestellt haben.

Impressum:

Herausgeber: Pfarr-Jugend-Gemeinschaft Zündorf e.V
Redaktion: Stefanie Huß und Thomas Politis

Auflage: 200 Stück



9955094252